



Schwimmendes Ausstellungsgebäude: Entspannen auf der Terrasse des IBA-Docks im Müggenburger Zollhafen von Wilhelmsburg

Ein Haus wirft Anker

Hamburg lockt mit einer spektakulären Bauausstellung und Gartenschau

VON BRIGITTE JURCZYK

Die Fassade des kastenartigen Neubaus schimmert grünlich wie Algenbelag im Sonnenlicht. «Das sind in der Tat Algen, die Sie hier sehen!», lacht Thorsten Stern und schaut in erstaunte Gesichter. Der Architekt und Gründer von A-Tour – Architekturführungen in Hamburg – rückt mit seiner Gruppe ein Stückchen näher an die Weltsensation heran, die gerade in der Hansestadt realisiert wurde. Die Internationale Bauausstellung (IBA) macht's möglich.

Mehr als 60 interessante architektonische Projekte sind hier in den vergangenen sechs Jahren entstanden. Darunter das BIQ, das weltweit erste Gebäude mit einer Bioreaktorfassade. Die Algen, die in der Fassade des Wohnhauses wachsen, nutzt man als Biomasse zur Energieerzeugung. Durch ihr Wachstum changiert die Aussenhaut des Hauses in lebhaften Grüntönen und scheint sich zu bewegen.

An diesem Wochenende öffnet sich der Kreativspielplatz internationaler Architekten für ein Weltpublikum, das neugierig mit anschauen kann, wie die Hafenstadt den Sprung über die Elbe und der grössten Flussinsel Europas und gleichzeitig dem vernachlässigsten Stadtteil Hamburgs ein neues Gesicht gibt.

Das Terrain: Wilhelmsburg ist jetzt ein einziges Versuchslabor. Mittendrin das IBA-Dock. Das bunte, schwimmende Haus ist das Zentrum der Ausstellung. Vor kurzem war der Stadtteil noch ein echtes urbanes Schmuttelkind. Gebeutelt von den Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg, halbiert durch das Eisenbahntrasse Hamburg-Bremen, angeknabbert vom Platzhunger des Hafens. Hochhaushässlichkeiten der 70er-Jahre würfeln sich mit Backsteinsiedlungen aus der Vorkriegszeit und einigen wenigen Gründerzeitschönheiten, einfachsten Einfamilienhäusern und Industriebrachen zu einem unharmonischen Ganzen auf 35 Quadratkilometer Fläche. Bis zur Hamburger Innenstadt sind es nur sechs S-Bahn-Minuten, und die neue Hafen-City liegt vis-à-vis. Dabei trennt nicht nur die Elbe die beiden Stadtteile, sondern auch das Image: hier chic und reich, dort hässlich und arm. Von den 49000 Einwohnern, die im Stadtteil Wilhelmsburg leben, haben mehr als die Hälfte einen Migrationshintergrund.

Da kommt die Internationale Bauausstellung gerade recht. Unter dem Motto «Stadt neu bauen» flossen und fliessen Millionen Euro in das Gebiet, das zwei Elbarme umschliessen. Internationale Architektenteams nutzten die

Chance und entwickelten Vorstellungen vom neuen urbanen Leben. Innovativ sind auch ihre Antworten auf die Fragen, die der Klimawandel mit sich bringt. Eine neue Chance für die Entwicklung Hamburgs, das wie andere europäische Städte das Wohnen am Wasser neu entdeckt. Eine Chance auch für Hamburg-Touristen, die Millionenstadt mit neuen Augen zu sehen. Die Hansestadt ist äusserst beliebt bei Schweizern, die pro Jahr für 220000 Übernachtungen sorgen und damit die grösste ausländische Besuchergruppe stellen. Beste Aussichten hat man vom Dach des ehemaligen Flakbunkers aus dem Zweiten Weltkrieg, der heute zum Flaggschiff erneuerbarer Energieversorgung mutiert ist. Auf 30 Meter Höhe ist jetzt eine Plattform mit schickem Café inklusive Rundumblick entstanden.

Fantasievoll angelegte Gärten führen in alle Kontinente

Eine neue Sicht auf die Elbinsel und Hamburg eröffnet sich auch auf dem Gipfel des grössten Umweltskandals, den die Hansestadt je erlebt hat: die Mülldeponie Georgswerder. Bis 1979 wurden hier Haus- und Industrieabfälle sowie giftiger Sondermüll aufgetürmt. Als Dioxin austrat, wurde die Anlage gesperrt, der Hügel versiegelt und anschliessend begrünt. An diesem Wochenende

wird ein Horzonrundweg für Besucher freigegeben.

Grün und aufregend bunt – das wird auch das zweite Grossereignis der Hansestadt. Direkt an die Internationale Bauausstellung im Stadtteil Wilhelmsburg schliesst sich die Internationale Gartenschau (IGS) an. Unter dem Motto: «In 80 Gärten um die Welt» entstehen hier zurzeit auf über 100 Hektar von Landschaftsplannern und Gartenarchitekten fantasievoll angelegte Gärten, welche die erwarteten 2,5 Millionen Besucher mit auf eine Reise auf alle Kontinente nehmen werden. Den besten Überblick verschafft man sich bei einer Fahrt mit der Monorailbahn auf einem 3,4 Kilometer langen Rundkurs auf bis zu sieben Meter hohen Stelzen. Noch liegt Schnee auf den Beeten, die Wasserflächen überziehen Eisschichten. Aber rechtzeitig zur Eröffnung am 26. April soll die Internationale Gartenschau in voller Blüte stehen und sich bis zum Ende am 13. Oktober – den Jahreszeiten angepasst – ein immer wieder neues Gesicht geben.

Architekturführer Thorsten Stern hat seine Gruppe wieder versammelt und fährt mit ihr zum nächsten Highlight der Internationalen Bauausstellung – per Schiff. Auch so ein Pluspunkt einer Ausstellung in der Elbestadt.

Tipps und Infos: Wege zu den Ausstellungen – inklusive Kontrastprogramm

Anreise: Mit der Swiss oder Lufthansa ab Zürich, www.swiss.com und www.lufthansa.com. Oder tagsüber Bahnverbindung mit dem ICE ab Zürich oder Basel, www.sbb.ch. Komfortabel reist man über Nacht, www.citynightline.ch

Arrangement: Special Internationale Gartenschau Hamburg (IGS). 2 Nächte im Hotel A&O Hamburg City Süd, inkl. Tageseintritt IGS, p.P. 323 Fr. mit Bahnfahrt 2. Klasse ab allen Bahnhöfen in der Schweiz, www.railtour.ch
Übernachtung: Zentral und chic

ist das neue Hotel Henri, DZ ab 157 Fr., www.henri-hotel.com
Fast ganz aus Holz ist das Ökohotel im neuen Wälderhaus, direkt auf dem Gelände der IBA und vor den Toren der IGS. DZ ab 120 Fr., www.raphaelhotelwaelderhaus.de
IBA/Internationale Bauausstellung: Läuft bis 3. November 2013. www.iba-hamburg.de
IGS/Internationale Gartenschau: Vom 26. April bis 13. Oktober 2013, www.igs-hamburg.de
Führungen: Architekturführungen zur IBA und IGS, www.a-tour.de
Buchtipps: Wege zur Neuen Stadt –

ein Reiseführer zu den Elbinseln und den Projekten der IBA Hamburg, 8.95 Euro, Klartext. Zu kaufen z. B. auf dem IBA-Dock.
Tipps: Als Kontrastprogramm zur IBA findet derzeit in Hamburg die Ausstellung: «Villen und Landhäuser. Bürgerliche Wohnkultur in den Hamburger Elbvororten 1900 bis 1935» im Jenisch Haus statt. Es werden auch Veloführungen zu den Villen angeboten. www.altonaermuseum.de/jenisch-haus, noch bis 14. April.
Allg. Infos: www.hamburg-tourism.de

ANZEIGE

ENGADIN St. Moritz
ALBANA
ART & GENUSS HOTEL
ALL INCLUSIVE SKI PACKAGE
5 Tage ab 985.-
FON 081 838 78 78
WWW.HOTELALBANA.CH

DER INTERNAUT

Früher Vogel fängt den Flug



«Seit ich Familie habe», sagt mein Arbeitskollege Eric, «sitze ich nicht mehr so oft im Jet wie früher.» Vielflieger ist er geblieben. Das Flugprogramm des Luzerners mit Zweitwohnsitz an der Spree: «30-mal jährlich Berlin, fünfmal London, einmal Übersee.» Auf Erics Easyjet-Stammroute von Basel nach Berlin-Schönefeld kennen sich die Passagiere mittlerweile, «das ist wie Bus fahren.»

Wie man solche Cityflüge am günstigsten bucht, beschäftigt jeden Passagier. Für eine typische Dauer von drei oder vier Nächten und bei einer gewissen Flexibilität finde ich Googles Matrix Airfare

«In der Regel sind Flüge acht Wochen vor Abreise am günstigsten»

Search, matrix.itasoftware.com bestechend: Man bestimmt Wunschdestination und Aufenthaltsdauer – und die Maschine spuckt über einen Zeitraum von einem Monat die besten Preise aus. Auch Ökonomen versenkten sich schon ins Thema.

Forscher von der Universidad Carlos III de Madrid berechneten, soz.li/QXNZ, dass man Flüge in der Regel acht Wochen vor Abreise am günstigsten bucht.

Eric kann es noch konkreter sagen. Schliesslich hat er sein Handwerk «on the job» gelernt. Er kauft meistens 12 bis 16 Flüge am Stück und spart so Kreditkartengebühren. Schlecht, sagt der Powerpassagier, sind klassische Weekendflüge. Wer am Freitag hin- und am Sonntag zurückfliegen will, muss für einen guten Tarif mindestens zwei bis drei Monate vor Abflug buchen. Gnädigere Preise gibt es für Abflüge zwischen Dienstag und Donnerstag und Heimflug am Samstagabend – «da reicht eine Reservation einen Monat im Voraus.» Neben der unspektakulären Basel-Berlin-Düsererei gibt es aber auch Flüge, die selbst einem Vielreiser nachhaltig beeindrucken.

«Unsterblich schön» fand Eric, wie ihn die Rega aus Sri Lanka zurückflog, wo er sich beim Wellenreiten einen Halswirbel gebrochen hatte. «Als Gönner war der Flug für mich kostenlos – und ich hatte die ganze Crew für mich alleine.» Gott sei Dank kann man solche Trips nicht im Voraus buchen.

Andreas Güntert ist der Internaut. Er lotet das Reise-Internet aus, sucht Nützliches und findet oft Absurdes. Haben Sie was Interessantes im Web gefunden: internaut@sonntagszeitung.ch

REISE-TIPP

Wir wollen diesen Herbst für drei Wochen nach Argentinien. Die Direktflüge sind für mich als Rückengeschädigter fast nicht zu bewältigen. Gibt es eine Möglichkeit, den Flug in zwei Etappen aufzuteilen, z. B. via Dakar (Senegal), damit die jeweilige Flugzeit nicht so lange ist?

URS TAPPOLET, MÜNCHENSTEIN BL

«Eine solch lange Flugreise kann natürlich gerade mit Rückenproblemen sehr belastend sein. Eine Möglichkeit wäre, mit der Fluggesellschaft TAP Portugal via Lissabon nach São Paulo zu fliegen und von dort weiter nach Buenos Aires, retour über Rio», rät Simon Marquard von Kuoni. Lissabon eignet sich, weil es ganz im Westen Europas liegt. Der Flug über den Atlantik ist jedoch unvermeidbar und dauert auch ab Portugal rund 10 Stunden. Die einzelnen Flugetappen sind jedoch etwas kürzer. Einen Flug via Afrika würde der Reiseveranstalter Kuoni nicht empfehlen. Je nach Budget ist es angesichts der körperlichen Beschwerden auch die Überlegung wert, etwas mehr in die Reise zu investieren: «Ein Flug in der Businessclass bietet dank bequemerer Sitzen einen deutlich höheren Komfort», sagt Simon Marquard.

Haben Sie Fragen, Anregungen, Wünsche zu Reise-Themen? Schreiben Sie uns auf reisetipp@sonntagszeitung.ch